

Völlig neues Schulgefühl für Lehrerin aus Ghana

BILDUNG Unterricht der etwas anderen Art - Esther Asamoah erzählt von ihrer Arbeit als Gründerin einer Privatschule

Abiturklassen befassen sich mit dem Thema Globalisierung. Aktuelle Informationen zum Entwicklungsinstrument Mikrofinanzierung.

JEVER/OID – Esther Asamoah, Lehrerin und Betreiberin einer privaten Schule in Kumasi in Ghana, hat im Rahmen ihres Aufenthalts in Jever (das Wochenblatt berichtete) auch die Berufsbildenden Schulen in Jever besucht und erlebte bei ihrem Gespräch mit den Schülern der Abiturjahrgänge ein völlig neues Schulgefühl.

Die großzügigen und hellen Räume und die technischen Hilfsmittel unterscheiden sich so sehr von den eigenen Möglichkeiten in ihrer Schule, dass sie aus dem Staunen gar nicht mehr herauskam. Mit einem liebevollen „Moin Moin“ und in englischer Sprache (aber sogar mit einigen Sätzen auf Deutsch)



Esther Asamoah hielt vor einer Klasse der BBS Jever eine für sie wie auch für die Schüler ganz ungewohnte Unterrichtsstunde. Im Hintergrund Mark Ankerstein von Opportunity International.

BILD: JOCHEN EWALD

stellte sie sich vor und eroberte schnell die Herzen und die Aufmerksamkeit der gut 50 Schülerinnen und Schüler, als sie davon erzählte, wie sie als Mutter von vier Kindern mit Hilfe einer Mikrofinanzierung aus kleinsten Anfängen heraus eine private Schule gegründet hat, an der heute 215 Kinder von ihren derzeit zwölf Lehrern unterrichtet werden.

Zuvor hatte der BBS-Lehrer

Ronald Eilts darauf hingewiesen, dass sich die Abiturklassen im Wirtschaftsunterricht mit Fragen der Globalisierung beschäftigen werden und er deshalb sehr glücklich sei, dass man zum Einstieg und aus erster Hand aktuelle Informationen zum Thema Mikrofinanzierung erhalte.

Jochen Ewald, Mitglied des Freundeskreises Weser-Ems, der sich die Förderung von

Mikrofinanzierungen in Ghana zum Ziel genommen hat, stellte in seinen einführenden Worten den Bezug zur aktuellen Lage her. Wenn er heute in die großen und erwartungsvollen Augen der Flüchtlingskinder schaue, dann fühle er sich zurückversetzt an seine Besuche in Ghana, wo er ebenfalls in solcher Augen von Kindern geblickt habe. Wenn die Entwicklungshilfe

überall so konsequent nach dem Motto der Mikrofinanzierung „Hilfe zur Selbsthilfe“ umgesetzt würde, dann würden mit Sicherheit noch mehr Erfolge bei der weltweiten Bekämpfung der Armut erzielt werden.

Der Freundeskreis Weser-Ems ist eng mit der Stiftung Opportunity International Deutschland liiert, die wiederum international in den Ent-

wicklungsländern mit seriösen Partnerunternehmen vor Ort dafür sorgt, dass die Gelder zielgerichtet und kontrolliert eingesetzt werden.

Der Geschäftsführer der Stiftung, Mark Ankerstein, der zusammen mit der Projektleiterin Anke Luckja auf seiner einwöchigen Tour durch Deutschland und die Schweiz zusammen mit Ester Asamoah nach Jever gekommen war, belegte durch Statistiken und Berichte, wie notwendig das Engagement in den Entwicklungsländern ist.

Das Thema, so Ankerstein, sei vor dem Eindruck der Flüchtlingsproblematik aktueller denn je, weil am Ende nur die Bekämpfung der Armut in diesen Ländern den Bewohnern eine Perspektive eröffnet.

Die 90-minütige Unterrichtseinheit an den BBS verging wie im Fluge und hat, wie Ronald Eilts sagte, nicht nur informative, sondern auch anrührende Eindrücke hinterlassen.